

25 JAHRE

BAYERISCHER LANDESVERBAND SCHULBERATUNG

Ein Rückblick in vorausschauenden und richtungsweisenden Aspekten



Dr. Franz Knoll und **Werner Honal** haben über Jahrzehnte die Geschicke des BLS gelenkt und geleitet. Zum 25-jährigen Bestehen zogen sie eine Bilanz aus ihrer Sicht. Wir drucken hier eine verkürzte Version ihres Vortrages anlässlich des Jubiläums.

„Auf Selbstdarstellung können wir nicht verzichten. Die Aufmerksamkeit anderer stellt sich nicht von selbst ein!“

Zeitschrift „Psychologie heute – compact“
38/2014, S. 92 ff.

Mit der Gründung des Bayerischen Landesverbandes Schulberatung (BLS) haben die damaligen Staatlichen Schulberater, heute Leiter der staatlichen Schulberatungsstellen und die Mitglieder der Schulberatungsstellen Abschied genommen von der teleologischen Vorstellung, dass sich schon alles fügen werde und dass sich Qualität irgendwie schon schleichend durchsetzen werde.

Für unseren Rückblick wollen wir aus der Fülle neun Aspekte herausgreifen mit gelegentlichem Verweis auf das, was noch getan werden muss.

DIE IDEE HINTER DER GRÜNDUNG DES BAYERISCHEN LANDESVERBANDES SCHULBERATUNG

Der BLS vertritt die beruflichen, schul- und bildungspolitischen sowie standespolitischen Interessen der Schulberatungsstellen als schulartunabhängige Fachstellen und ihrer Mitglieder. Politisch gesehen hat ein Verband die Aufgabe, die besonderen Interessen seiner Mitglieder zu eruieren, zu bündeln und in die Entscheidungen von Verwaltung und Politik klug einzubringen. Die Gründungsmitglieder wussten um die hohen Grenzen des „Dienstwegs“, kannten aber auch die Möglichkeiten eines Verbandes. Der BLS ist an keinen Dienstweg gebunden und kann auch an keinen gebunden werden, er spricht mit allen Abteilungen im Kultusministerium, mit dem Minister und Staatssekretär, mit Eltern-, Lehrer- und Berufsverbänden, er hält Kontakt zu den politischen Mandatsträgern. Dabei sorgt er dafür, dass insbesondere die politischen Mandatsträger und die anderen

Verbände zusätzliche alternative Botschaften zu den Informationen aus der Verwaltung bekommen. Und: Der BLS kann „ohne Dienstweg“ direkt an die überregionale Presse herantreten und landesweite Partner für seine politischen Ziele einbeziehen.

ZIELSETZUNG UND ALLEINSTELLUNGSMERKMAL DES BLS

An Anfang des Beitrags zitieren wir den sinnfälligen Ausspruch: „Auf Selbstdarstellung können wir nicht verzichten. Die Aufmerksamkeit anderer stellt sich nicht von selbst ein!“ So lenkte der BLS seit seiner Gründung stets den Blick auf die staatliche Schulberatung als den unverzichtbaren dienstleistungsorientierten Teil eines modernen Schulsystems, der konzipiert ist als eine bürgernahe Dienstleistung und in den staatlichen Schulberatungsstellen als die schulartübergreifende Einrichtung realisiert ist. Wer sonst sollte unermüdlich auf diese schulartübergreifende Fachstelle immer wieder aufmerksam machen, wenn nicht der BLS?

Bei der 20-Jahr-Feier unseres Bayerischen Landesverbandes Schulberatung hat der damalige Ministerialdirektor des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Josef Erhard, in seiner Rede die staatlichen Schulberatungsstellen als die Kopfstellen des Systems Schulberatung und als die Fachstellen für Schulberatung im Bezirk bezeichnet:

- Die heutigen staatlichen Schulberatungsstellen sind schulartübergreifende Einrichtungen mit einer dezentralen Struktur. Sie dienen den einzelnen Schularten und dem bayerischen Schulwesen als Ganzem.
- Durch Bürgerservice schaffen sie Vertrauen in staatliches Handeln und stärken die Akzeptanz des bayerischen Schulsystems.
- Die staatlichen Schulberatungsstellen und die Schulberatung insgesamt sind in diesem Sinn auch Agenturen für Öffentlichkeitsarbeit des Staatsministeriums.

In dieser bemerkenswerten Rede stellte der Ministerialdirektor die staatlichen Schulberatungsstellen neben die besonderen Einrichtungen (dem Ministerium nachgeordneten Behörden) des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und der Akademie für

Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen (ALP). Daraus entwickelte sich auch das Selbstverständnis des BLS: Die staatlichen Schulberatungsstellen sind neben ISB und ALP schulartübergreifende besondere Einrichtungen.

Der BLS ist sich aber auch des Dilemmas bewusst, das aus dieser besonderen Rolle entsteht: Wer kämpft mit für die besondere Einrichtung der staatlichen Schulberatungsstellen in einem System, das größtenteils schulartspezifisch angelegt ist?

ANSPRECHPARTNER DES BLS, VERNETZUNG UND MITSTREITER

Der Stellenwert der Schulberatung hat sich immer auch mit ihrem politischen Auftrag verändert. So waren die Themen beispielsweise 1965 „mehr Bildungsgerechtigkeit!“ und 2001 „Regionalkongresse der Schulberatung zur Schulentwicklung“.

In den obligatorischen Pressemeldungen zur Zeugnisberatung – keine andere staatliche Stelle ist für das gesamte Schulsystem zuständig – gab es so zusätzliches politisches Gewicht.

Die Schulberatungsstellen sind heute in der Allgemeinen Abteilung des Bayerischen Kultusministeriums angesiedelt, früher in der Gymnasialabteilung. Damit entsteht der große Vorteil, dass die Schulberatungsstellen nicht mehr als Anhängsel des Gymnasiums betrachtet werden können, obwohl sie dienstrechtlich immer noch beim Ministerialbeauftragten für die Gymnasien angesiedelt sind. Die Leiter der Schulberatungsstellen kommen nun aus allen Schularten.

Wir hatten aber immer zusätzlich auch andere Ansprechpartner im KM, die unsere Arbeit schätzen lernten, besonders wenn sie merkten, wie gut wir die einzelnen Schularten kannten, wie sehr wir uns auch um das Schulsystem im Sinne der Durchlässigkeit engagierten. Rückblickend können wir feststellen, man vertraute uns, wir konnten uns meist auf die gesprochenen Worte verlassen, ohne schriftliche Festlegungen.

SELBSTVERSTÄNDNIS UND VERBANDSETHIK – „FÜR ETWAS ZU SEIN LÄSST UNS NEUE WEGE BESCHREITEN UND NEUE LÖSUNGEN FINDEN!“

Der BLS ist geradezu zur Selbstdarstellung verpflichtet, er kann keinesfalls darauf verzichten. Nur stellt sich jedes Mal neu die Frage, wie und mit welchen Inhalten man Aufmerksamkeit gewinnt. Unsere „Verbandsethik“ hat es uns bislang immer verwehrt, mit „bad news“ oder „Skandalisierungen“ über das bayerische Bildungswesen in die Medien und damit in die Öffentlichkeit zu gelangen und Mitstreiter für eine Verbesserung zu gewinnen.

In diesem Sinne kämpfte der BLS um die Aufmerksamkeit für die staatlichen Schulberatungsstellen mit den Mitteln:

- „Eigenwerbung betreiben“ im Sinne der Darstellung der Kompetenzen und unseres Expertentums, hier besonders im Sinne des Bewusstseins einer professionellen Beratung;
- hohe Ansprüche signalisieren im Sinne von unsere Qualitätsansprüche zu verdeutlichen;
- Offenheit zeigen, ganz im Sinne, sie alle einzuladen mitzudiskutieren und dabei unser Selbstverständnis kennenzulernen.

Die Verbandsethik des Bayerischen Landesverbands Schulberatung war all die Jahre und sollte auch in Zukunft so sein:

- Wir wirken durch unsere Fachkompetenz, die wir bei vielen Gelegenheiten unter Beweis stellen, mit der wichtigen Doppelqualifikation und Berufserfahrung als Lehrende und Beratende.
- Wir wirken durch unsere Informationen, durch unsere Anregungen, durch unsere Hinweise.
- Wir wirken durch unsere Kooperationsbereitschaft und den vielen Angeboten zur Zusammenarbeit.
- Wir erwarten, dass wir überzeugen, indem wir die Meinung unserer Partner wertschätzen und achten und sie nicht in Positionen drängen.
- Bezüglich des gegliederten Schulwesens verstehen wir uns als „Verfechter der Durchlässigkeit“, (politisch: wir liefern damit einen wichtigen Beitrag gegen eine Schulstrukturdebatte!).

- Wir werben kämpferisch für das Angebot und das Recht auf qualifizierte Schulberatung bis in die letzten Winkel Bayerns.

DER BLS ALS „THINK TANK“

Der BLS versteht sich als „Think tank“, als eine Möglichkeit, außerhalb des Dienstbetriebs die Gedanken für eine gute Zukunft der Schulberatungsstellen und seiner Klientel kreisen zu lassen und fruchtbare Diskussionen anzustoßen:

- Welche Rolle haben die staatlichen Schulberatungsstellen im System Schule?
- Welche Kernaufgaben haben die Schulberatungsstellen zu leisten? Welche weiteren Aufgaben kann man den Schulberatungsstellen zuschreiben oder zuschustern?
- Sollen alle Schulberatungsstellen gleichermaßen die Kernaufgaben im Bezirk erfüllen oder soll es überregionale Schwerpunktsetzungen geben?
- Wo ist die dienstliche Anbindung der Schulberatungsstellen am besten verankert?

In diesem Think tank entstanden die Gedanken zur Schulberatung aus einem Guss, die letztlich auch zur Kultusministeriellen Bekanntmachung (KMBek) zur Schulberatung 2000 führten, wie wir stolz festhalten dürfen.

Letztlich werden wir als BLS nur erfolgreich sein, wenn Verbesserungen für die Schulberatungsstelle mit Verbesserungen für die Bevölkerung einhergehen. 2014 heißt das Ringen um mehr Bildungsgerechtigkeit – und das sehen die Bürger so –, neue Ideen zu entwickeln, wie Kinder aus Migrationsfamilien schulisch besser gefördert werden und der Trend zur Desintegration gestoppt werden kann.

STRATEGIE – BEWUSSTSEIN SCHAFFEN FÜR DIE NOTWENDIGKEIT VON QUALIFIZIERTER BERATUNG

Das ist im wahrsten Sinne Lobbyarbeit für die Gewährleistung einer wichtigen Dienstleistung im bayerischen Schulwesen: Lobbyarbeit für qualifizierte und schulartunabhängige Beratung der Schulen, von Eltern, Lehrkräften und Schülern. Man unterstellt den einzelnen Schulabteilungen im Bayerischen Kultusministerium nicht zu viel, wenn man feststellt, dass sie vor-

wiegend ihre Schulart und nicht schulartübergreifende Dienstleistungen und Einrichtungen unterstützen; die Schulabteilungen sowie die Bezirksregierungen verspüren geradezu einen Verlust an Einflussosphäre und Mittel, wenn sie für die Schulberatungsstellen etwas zur Verfügung stellen sollen. Auch wenn Bürger und die Politik dies wollen, bedarf es verstärkter Lobbyarbeit auf allen Ebenen zur Stärkung der schulartübergreifenden Einrichtung „Staatliche Schulberatungsstellen“.

Der BLS kämpft für die Nachhaltigkeit des Ansehens, der Wertschätzung und der Funktionsfähigkeit der schulartübergreifenden Dienstleistung „Staatliche Schulberatungsstellen“.

In diesem Sinne führte der BLS im November 2003 gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung eine Tagung durch mit dem Thema: Neue Herausforderungen an die Schulberatung in Bayern. Dort war der Grundtenor: Unabhängig vom Ort, an dem Schulberatung aufgesucht werde oder konkret stattfindet, ob an der Schule vor Ort oder an den neun zentralen staatlichen Schulberatungsstellen, seien der Gewinn an Bildungsressourcen und die Bildungsgerechtigkeit Leitziele der Schulberatung.

Es war immer die Idee und Grundüberzeugung des BLS, die staatliche Schulberatung als „einen Guss“ und als eine Identität zu schaffen. Dies mag zwar bisweilen zu stärkeren Profilierungswünschen der einzelnen „Beratergruppen“ führen, der Grundansatz der „Schulberatung aus einem Guss“ ist konsequent umgesetzt und schafft Bürgerfreundlichkeit.

Der BLS wurde auch nie müde herauszustellen, dass zur Güte der staatlichen Schulberatungsstellen das schulartübergreifende Prinzip und die Vielfalt ihrer Leistungen gehört und gehörte.

ERFOLGSSCHRITTE DES BLS UND ZÄSUREN DER WEITERENTWICKLUNG DER STAATLICHEN SCHULBERATUNGSSTELLEN

Der BLS weist immer wieder das Besondere des bayerischen Weges der Schulberatung und verdeutlicht auch ihre Stärken: Die Schulberatung in Bayern ist eine in das Schulwesen integrierte, dadurch schulsysteminterne und bürgernahe Dienstleistung; die staatlichen Schulberatungsstellen sind sowohl zentrale regionale

Beratungsstellen als auch Fachstellen für Schulberatung im Bezirk, Informationsstellen für die Öffentlichkeit und Fort- und Weiterbildungsstätte.

Seit Gründung stellten und werden sich auch künftig dem BLS folgende Themen stellen:

- Struktur der Schulberatung und darin die Funktion der staatlichen Schulberatungsstelle (schulartübergreifend wie ALP und ISB, aber regionaler Bezug, Fachstelle);
- Struktur der Schulberatungsstellen selbst, personelle Ausstattung, Funktionsstellen, dienstliche Anbindung, Verortung, Rechtsform;
- Aufgaben: Kernaufgaben, Zusatzthemen, Ressourcen;
- Ausbau und Weiterentwicklung;
- Qualitätsmanagement der Schulberatung (Fortbildungen, Dienstbesprechungen, qualitätssichernde Maßnahmen).

Die genannten Punkte klingen sehr nüchtern, bedeuten aber auch das Kerngeschäft des BLS und waren immer ein Kampf um Ressourcen, Möglichkeiten, Mittel und Überzeugungen.

Für den BLS müssen also die nächsten Schritte folgen:

- die Schaffung von Funktionsstellen für Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen an den Schulberatungsstellen, die dann fest im Haushaltsplan verankert sind und keine Manövriermasse darstellen, wie die von Abordnungen.
- Der BLS orientiert sich in seiner weiteren Verbandsarbeit an der „Gleichstellung“ der Schulberatungsstellen mit dem ISB und der ALP.
- Die staatlichen Schulberatungsstellen in Bayern sollen als schulartübergreifend handelnde Einrichtung aus dem schulaufsichtlichen Rahmen herausgenommen und als Außenstellen dem Staatsministerium direkt zugeordnet werden. Sie behalten aber ihren regionalen Bezug, der ja den beiden anderen Institutionen ISB und ALP schulartübergreifend fehlt.
- Die staatlichen Schulberatungsstellen werden als eigenständige Einrichtung vernetzt. Damit kann eine noch breitere Wirkung der Schulberatung erzielt werden.

- Die Organisation der staatlichen Schulberatungsstellen soll in eine Form gebracht werden wie z. B. als „Zentrum Schulberatung Bayern“ – analog zur Organisation der ALP und des ISB oder als eigene MB-Stellen.

ZUKUNFTSWEISENDE HERAUSFORDERUNGEN DIAGNOSTIZIEREN

Der BLS hat immer Herausforderungen in der Gesellschaft und im System Schule für die Schulberatungsstellen aufgegriffen und in den politischen Willensbildungsprozess eingebracht, natürlich nur in kleinen Schritten:

- Vereinfachung der Übertrittsregelungen, Professionalisierung der Übertrittsberatung;
- Verstärkung der Aufstiegsmöglichkeiten über Eingangsklassen in die Oberstufe des Gymnasiums;
- Berufs- und Studienorientierung (BuS) nicht nebenbei, sondern als bayerisches Kernstück der neuen Oberstufe im P-Seminar;
- Beratung, Coaching und Schulentwicklung in der Region;
- Aufbau des bundesweit ersten interaktiven Bildungswegplaners im Internet;
- mehr Flexibilität und mehr Durchlässigkeit im Schulsystem bei größerer Mobilität der Menschen von Bundesland zu Bundesland, etc.

Zurzeit schiebt sich ein Thema immer mehr in den Vordergrund: Migration. Wie wird der BLS darauf reagieren? Kann er sich in bestimmten Bereichen, aus der Beratungs- und Beratungsstellensicht, an die Spitze der Suche nach einem „Konzept der flexiblen Regelungen“ stellen? Das wäre auch sozial und human nötig.

Einfach war es nicht, den heutigen Stand der Schulberatung zu erreichen – einfach wird auch die Weiterfahrt zu einer qualitativ gleichmäßig hochstehenden Schulberatung in Bayern nicht sein. Eine Fahrt nach vorne nur mit dem Blick in den Rückspiegel gelingt nicht. Was ist dem BLS im Ausblick besonders wichtig? Wo sind die neuen Wege?

WO WÄREN DIE STAATLICHEN SCHULBERATUNGSSTELLEN OHNE DEN BLS?

Der BLS trug über die Jahre wesentlich zur „politischen“ Willensbildung bezüglich der Struktur der Schulberatung in Bayern und der Positionierung der staatlichen Schulberatungsstellen bei, inmitten der verschiedenen Interessen.

Der BLS pflegt auf Landesebene wichtige Außenkontakte für die staatlichen Schulberatungsstellen. An keinen Dienstweg gebunden, spricht er mit der Presse und allen Abteilungen im Kultusministerium, mit dem Minister und Staatssekretär, mit Eltern-, Lehrer- und Beratungsverbänden und er hält Kontakt zu den politischen Mandatsträgern. Das können die staatlichen Schulberatungsstellen selber nicht.

Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt und wird sich auch in der Zukunft zeigen, dass es wenig bringt, wenn sich einzelne Schulberatungsstellen nur als Einzelkämpfer verstehen und nur auf ihre eigene Erfolgsbilanz schauen oder sich zufrieden zurücklehnen würden. Der BLS als berufspolitische Heimat der staatlichen Schulberatungsstellen und ihrer Mitglieder bleibt ein Zukunftsprojekt. Die verbandspolitische Gestaltungskraft im Willens- und Entscheidungsprozess des Kultusministeriums und des Landtags auch angesichts neuer Herausforderungen für die Schulberatungsstellen ist und bleibt dringend notwendig. Es gilt, Allianzen zu schmieden, Initiativen zu starten, wahrscheinlich weit über die Schulberatungsgrenze hinaus.

Unsere Rückschau lässt sich gut schließen mit einem Gedanken von Marie Curie, der eigentlich die Situation des Bayerischen Landesverbandes und seiner Mitglieder gut beschreibt:

„Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.“